

**Liebe Leserinnen und Leser unseres Newsletters,  
liebe Mitglieder der Pfarrei Pax Christi,**



es gibt Bücher, die mit den ersten Worten eine Spannung aufbauen und die Leselust erwecken. Interessanterweise heißt das noch nicht sofort, den Inhalt des Buches zu verschlingen. Vielmehr üben die ersten Worte eine verzaubernde Kraft aus, die meine Gedanken und Gefühle anregen.

Die Schriftstellerin Stefanie vor Schulte hat im letzten Jahr ihr Erstlingswerk vorgestellt. Der Titel lautet: „Junge mit schwarzem Hahn“ In der Tat habe ich es noch nicht durchgelesen, ich hänge noch an den ersten zwei Sätzen, die in mir etwas ausgelöst haben. Das Buch beginnt folgendermaßen: „Als der Maler kommt, um ein Altarbild für die Kirche zu fertigen, weiß Martin, dass er am Ende des Winters mit ihm fortgehen wird. Er wird mit ihm gehen und sich nicht mehr umdrehen.“ Was wird geschehen, damit der Maler einen Einfluss auf Martin haben wird, der lebensentscheidend sein wird. Woher wird Martin die Kraft gewinnen, einen neuen Weg zu beschreiten und sich nicht mehr umzudrehen. Diese Beschreibung trifft meine Sehnsucht, dem Ruf Jesu ohne Wenn und Aber zu folgen.

In diesen Tagen stehen wir in unserer Kirche vor einem nicht für möglich gehaltenen Scherbenhaufen. Diese Erkenntnis ist umso schmerzlicher, je mehr gute und liebevolle Erfahrungen jede und jeder persönlich in und mit der Kirche im Laufe seines Lebens machen durfte. Auf dem Deckblatt wird das Buch mit folgendem Satz vorgestellt: „Als Martin die Chance ergreift und mit dem Maler zieht, führt dieser ihn in eine schauerliche Welt, in der er dank seines Mutes, Mitgefühls und Verstandes widerstehen kann und zum Retter wird für jene, die noch unschuldiger sind als er.“ Können Sie nachvollziehen, warum das Buch mein Interesse geweckt hat? Spüren Sie auch die Sehnsucht, dem Ruf Jesu mit entschiedenem Herzen zu folgen, ohne sich jemals wieder umzudrehen?

Im Namen unserer Gremien und des Pastoral- und Sekretariatsteams wünsche ich eine Woche voller Mut, Mitgefühl und Verstand in der Kraft des Heiligen Geistes,

Dompfarrer Matthias Bender

## Wir sind für Sie da!

Das Team der Pfarrei Pax Christi erreichen Sie telefonisch Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und Montag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr unter 06232/ 102-140 oder auch per Email unter [pfarramt.speyer@bistum-speyer.de](mailto:pfarramt.speyer@bistum-speyer.de). Alle aktuellen Informationen können Sie auch immer unserer Homepage ([www.kirchen-in-speyer.de](http://www.kirchen-in-speyer.de)) entnehmen oder auf unseren Social- Media Kanälen auf Facebook und Instagram.



## Gottesdienste vom 29. Januar bis 06. Februar 2022

### Samstag, 29.01.2022

07:30 Heilige Messe Dom

für Martha Brandenburger (JGD)

18:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt) St. Otto

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt  
für Melanie Kunz

### Sonntag, 30.01.2022

07:30 Heilige Messe Dom

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

09:00 Heilige Messe St. Joseph

der kroatischen Gemeinde

09:30 Heilige Messe Priesterseminar

Anmeldung im Büro des Priesterseminars, Telefon 06232-60300 oder per E-Mail:  
[priesterseminar@sankt-german-speyer.de](mailto:priesterseminar@sankt-german-speyer.de)

09:30 Heilige Messe (Kaplan Brandt) St. Konrad

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

10:00 Kapitelsamt Dom

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

10:30 Heilige Messe (Dompfarrer Bender) St. Joseph

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt  
Liveübertragung auf dem [YouTube Kanal der Dompfarrei Pax Christi Speyer](#)

11:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt) St. Bernhard

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

18:00 Heilige Messe (Domkapitular Vogelgesang) Dom

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

18:00 Heilige Messe (Dompfarrer Bender) St. Hedwig

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

### Montag, 31.01.2022

07:00 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe St. Otto

### Dienstag, 01.02.2022

07:00 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe Dom

### Mittwoch, 02.02.2022 Darstellung des Herrn

07:00 Heilige Messe Dom  
nach Meinung

18:00 Kapitelsamt (Dompfarrer Bender) Dom

mit Vesper, Kerzenweihe und Prozession, online-Anmeldung oder im Dompfarramt

### Donnerstag, 03.02.2022

07:00 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe St. Konrad

### Freitag, 04.02.2022

07:00 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe Dom

### Samstag, 05.02.2022

07:30 Heilige Messe Dom

18:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt) St. Otto

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

### Sonntag, 06.02.2022

07:30 Heilige Messe Dom

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

Stiftmesse für den verst. Bischof Dr. Anton Schlembach

09:00 Heilige Messe St. Joseph  
der kroatischen Gemeinde

09:30 Heilige Messe Priesterseminar

Anmeldung im Büro des Priesterseminars, Telefon 06232-60300 oder per E-Mail:  
priesterseminar@sankt-german-speyer.de

09:30 Wort-Gottes-Feier St. Konrad

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

10:00 Kapitelsamt Dom

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

**10:30 Heilige Messe (Dompfarrer Bender)**

**St. Joseph**

mit Erwachsenentaufe, Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

Stiftsmesse Liselotte Krämer

Liveübertragung auf dem [YouTube Kanal der Dompfarrei Pax Christi Speyer](#)

**11:00 Heilige Messe (Kaplan Brandt)**

**St. Bernhard**

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

Stiftamt für Verstorbene der Familie Paul Seeber und Joh. Henle

**16:00 Heilige Messe**

**St. Konrad**

der polnischen Gemeinde

**18:00 Heilige Messe (Domkapitular Vogelgesang)**

**Dom**

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

**18:00 Heilige Messe (Dompfarrer Bender)**

**St. Hedwig**

Online-Anmeldung oder im Dompfarramt

## **Luca-App jetzt auch in jeder Kirche der Pfarrei Pax Christi verfügbar – keine Voranmeldung mehr nötig bei Nutzung der App**



Auch die Kirchen der Pfarrei Pax Christi haben nun einen QR-Code für die Luca-App. Wir haben für jede Gemeinde bzw. Kirche einen eigenen QR-Code erstellt, so dass sich ab sofort alle Gottesdienstbesucher, die die Luca-App besitzen, ganz einfach hierüber beim Gottesdienst „einchecken“ können. Damit entfällt die Voranmeldung online oder im Pfarrbüro, beziehungsweise das eintragen in die Liste vor Ort. Mit der Luca-App können Sie sich verschlüsselt am Veranstaltungsort einchecken und nur die

Gesundheitsämter können die Kontaktdaten entschlüsseln und sie über einen möglichen Kontakt zu einer infizierten Person informieren.

## **Neue Infos zur 3G-Regelung in Gottesdiensten der Pfarrei Pax Christi**

Mit der neusten Corona-Verordnung des Landes Rheinland-Pfalz tritt auch im Bistum Speyer für die Gottesdienste eine Veränderung der 3G-Regel in Kraft. Sie gilt in allen Gottesdiensten und heißt, Gottesdienstbesucher sind vollständig geimpft oder genesen oder getestet (Nachweis einer offiziellen Stelle. Selbsttest reicht nicht aus!). Bitte beachten Sie, dass der Genesenstatus jetzt bereits nach 3 Monaten ungültig wird und Personen, die mit dem Impfstoff Johnson & Johnson geimpft wurden, nicht mehr als vollständig geimpft gelten. Diese benötigen nun einen tagesaktuellen Test, um Gottesdienste besuchen zu können.

## Die Kitas der Dompfarrei Pax Christi spenden an eine zerstörte Kita in Ahrweiler

Das Schicksal der Menschen nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 im Ahrtal hat auch unsere Erzieher\*innen und Kita-Kinder sehr bewegt. Die katholischen Kitas wollten deshalb einen Beitrag zum Wiederaufbau einer Kita im Ahrtal leisten. Jede Einrichtung hat gemeinsam mit den Kindern eine Aktion überlegt, wie sie Geld sammeln können.

Die meisten Kitas hatten sich entschieden, ihre Aktion mit der Feier des Hl. St. Martin zu verbinden. Hier ein paar Beispiele unserer Aktionen:

In der Kita St. Joseph haben die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieher\*innen Marmelade gekocht, Kerzengläser gestaltet und Pompons gestaltet und diese nach dem Gottesdienst in St. Joseph verkauft.

Auch in der Kita Mariä Himmelfahrt wurde mit den Kindern Marmelade gekocht, Kekse gebacken sowie Anhänger und Weihnachtskarten gestaltet. Der Verkauf fand in der Bring- und Abholzeit an die Eltern der Kita statt und wurde beim gemeinsamen St. Martinsfest mit Punsch und Lebkuchen abgeschlossen.

Die Kinder der Kita St. Christophorus haben sich entschieden, am St. Martinsfest bewusst auf ihren Punsch und Hefeteilchen zu verzichten und das für diesen Einkauf vorgesehene Geld zu spenden. Auch die Erzieher\*innen in der Kita haben auf ihre gegenseitigen Wichtel-Geschenke an Weihnachten zugunsten der Spendenkasse verzichtet. Zusätzlich haben die Kinder Mirabellenmarmelade eingekocht und verkauft.

In der Kita St. Hedwig fand in der Bring- und Abholzeit ebenfalls ein Verkauf von selbstgebrannten Mandeln, Weihnachtsgebäck und Apfelchips statt.

Unsere gemeinsame Spende wurde im Dezember dann an eine Kita in Ahrweiler weitergeleitet, welche für die kommenden Jahre in Containern arbeiten muss, bis das Kita-Gebäude wieder aufgebaut ist. Wir freuen uns, dass unsere Spende mithelfen wird, den Alltag in den Containern wieder bunter zu gestalten.



Die Kinder und Erzieher\*innen aus den Kitas der Dompfarrei Pax Christi

## Institutionelles Schutzkonzept Pfarrei Pax Christi – Sicherer Ort Kirche - Fragebogen zur Risikoanalyse in der Pfarrei zum download



Auch in der Pfarrei Pax Christi soll ein Institutionelles Schutzkonzept erstellt werden für Personen, die sich haupt- oder ehrenamtlich in der Dompfarrei Pax Christi, Speyer engagieren oder deren Angebot und Dienste in Anspruch nehmen.

Die öffentliche Diskussion um das Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen führte zur Entwicklung der Idee des institutionellen Schutzkonzepts. In jedem öffentlichen Bereich, den Schulen, den Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe, der Kirchen, den Sportvereinen usw., sollen die Anvertrauten einen sicheren Ort vorfinden. Mit einem institutionellen Schutzkonzept werden die Rechte der Menschen auf geistige, geistliche, seelische und körperliche Unversehrtheit aktiv gewahrt.

Auch unsere Pfarrei soll ein sicherer Ort sein und bleiben. Deswegen hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die durch Befragungen, Begehungen und Analysen die unterschiedlichen Kontexte und Strukturen in den Blick nimmt. Der Arbeitsgruppe gehören Ruth Bellmann, Nadine Wolniak, Ingrid Zürker, Barbara Cifci, Paul Nowicki und als fachlicher Berater des Bischöflichen Ordinariates Olaf von Knobelsdorff an.

Auf unserer Homepage finden Sie den Fragebogen, den Sie als haupt- oder ehrenamtlich Beschäftigte gerne ausfüllen dürfen, um uns in der Erstellung des Schutzkonzeptes zu unterstützen. Weitere Informationen kann auch Paul Nowicki geben, ihn erreicht man am besten per mail unter [paul.nowicki@bistum-speyer.de](mailto:paul.nowicki@bistum-speyer.de).

## Melanie darf nicht sterben – DKMS-Registrierungsaktion für junge Mutter



Melanie ist 38 Jahre alt, Mama von zwei Söhnen (1 und 7 Jahre alt) und bekam vor Kurzem die Schockdiagnose AML. Ihr und ihrer Familie zog es den Boden unter den Füßen weg. Melanies Eltern, die gesamte Familie, Freund:innen und Kolleg:innen sind am Boden zerstört, denn Sie möchten ihre liebevolle und mitfühlende Melanie nicht an den Krebs verlieren. Melanie wünscht sich nichts mehr, als dass eine Spenderin oder ein Spender für sie gefunden wird, damit sie ihre Kinder aufwachsen sehen kann.

Von daher bitten wir euch: Lasst euch registrieren, sodass Melanies Leben und das anderer Patient:innen durch eine Stammzellenspende gerettet werden kann.

Vielen Dank!

**WERDE  
STAMMZELLSPENDER:IN!**

**HIER GEHT'S ZUR  
REGISTRIERUNG**



[www.dkms.de/melanie](http://www.dkms.de/melanie)

## Erinnern und erkennen - Impuls zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar

Von Klaus Hagedorn, Geistlicher Beirat von pax christi



### Ein Vorwort: Der 27. Januar – ein Denk-Tag

2005 erklärten die Vereinten Nationen und das Europäische Parlament den 27. Januar zum „Internationalen Holocaust-Gedenktag“. Das Datum erinnert an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau durch die Rote Armee im Jahr 1945. Der 27. Januar ist also ein Denk-Tag: Gedenken und Nachdenken über die Vergangenheit – wegen Orientierung für die Zukunft! Er ist nicht nur ein Trauertag des Rückblicks in die NS-Vergangenheit. Er ist

auch ein Tag des sorgenvollen Blicks in die Gegenwart. Seit 77 Jahren oft bei uns gesagt: Nie wieder? Und doch zu sehen: Schon wieder! Immer noch. Dieser Tag erinnert an die Ausrottung der Menschlichkeit in unserem Land, daran, wie aus der Humanität Nationalität und aus der Nationalität Bestialität wurde. Er macht hoffentlich unruhig, weil Nationalismus schon wieder sich aufbläht: bei uns und anderswo. Er erinnert daran, dass es Kräfte in unserem Land gibt, die jene Bestialität als „Vogelschiss in 1.000 Jahren deutscher Geschichte“ bezeichnen – und die nicht den Holocaust, sondern das Denkmal dafür als „Schande“ bezeichnen.

Kein Gedenken garantiert Umkehr dauerhaft. Respekt, Aufklärung, Achtung von Minderheiten, recht verstandene Toleranz: das alles ist nie sicher; das alles ist zu lernen, immer und immer wieder neu. Wenn wir nicht erinnern, sondern auf stille Weise einstimmen in ein Verdrängen und Vergessen: Wir würden verraten – neu. Die Erinnerung an alles Leben und Leiden, die Memoria passionis, zeichnet uns als pax christi-Bewegung aus. Wir setzen dabei darauf, dass jeder Mensch dieser Erde eine Würde hat, die nicht zu nehmen ist, die von Gott gegeben ist „vor aller Zeit“ – „auf immer und ewig“. Wir setzen darauf, dass Gott einen jeden Menschen „mit Namen gerufen hat“, wie der Prophet Jesaja es ausdrückt. Yad VaSchem, die Holocaust-Gedenkstätte in Jerusalem – zu Deutsch: Hand und Name. Ein Namensmal! „Ich habe dich beim Namen gerufen; du gehörst mir.“ (Jes 43,2) – „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“ (Jes 49,16) – „Einen ewigen Namen gebe ich ihnen, der niemals ausgetilgt wird.“ (Jes 56,5) Im Jesaja-Buch ist Erinnerung unaufgebbar, unbedingt, existentiell. „Verweigerte Erinnerung ist Mord“, sagt ein jüdisches Sprichwort. Nicht zu erinnern: Das wäre ein erneuter Mord.

### Ein Bibelwort

#### „Liebe deinen Nächsten, er ist wie du“

Im Buch Levitikus, dem dritten Buch im Ersten Testament, steht ein wesentlicher Satz, den ich an diesem Denk-Tag erinnern will: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Lev 19,18). Wir kennen diesen Satz auch aus anderen Bibelstellen, haben ihn alle irgendwann gehört. Er ist eingeflossen in unsere abendländische Tradition. Martin Buber und Franz Rosenzweig, zwei wichtige Bibel-Übersetzer, übersetzen wohl richtiger: „Liebe deinen Nächsten, er ist wie du“. Damit wird deutlicher: Es geht nicht darum, die Liebe zu sich selbst zum Maßstab der Nächstenliebe zu machen. Die Israeliten sollten daran erinnert werden, dass der Nächste – egal ob Freund oder Feind – wesensgleich mit ihnen selber ist. Der Grund der Liebe und der Grund für die Achtung jedes anderen Menschen ist demnach nichts anderes als die Gleichheit aller Menschen.

Man kann, man darf also – biblisch besehen – einen Menschen, einen Feind, nicht ohne weiteres töten oder vernichten. Denn: „Er ist wie du“ – oder: „Das bist du selbst!“ Man müsste also zunächst erklären, wenn man einen Menschen töten will, dass er nicht wie man selber ist. Als die Nazis Juden, Behinderte und Homosexuelle, Sinti und Roma vernichteten, haben sie das nicht einfach nur getan. Sie haben sich und andere darauf vorbereitet, indem sie diesen Menschengruppen abwertende

Bezeichnungen gegeben haben, mit denen sie aussagten: „Sie sind nicht wie wir!“ Sie haben die Juden „Parasiten und Schmeißfliegen“ genannt, die Kranken „Minusvarianten“, Lesben und Schwule „Schädlinge am Volkskörper“.

Es gibt die Grundeinsicht der Bibel, eine Grundüberzeugung vom ersten bis zum letzten Kapitel – und die heißt: Der Mensch, der neben dir lebt, ist wie du. Wenn man ihn mit dem Messer sticht, blutet er wie du. Sein Blut ist rot wie das deinige. Er weint Tränen wie du, wenn er Schmerzen hat. Er ist der Freude und des Glücks fähig – wie du selber. Er muss sterben – genau wie du. Darum behandle ihn, wie du selber behandelt werden willst; denn er ist dir gleich. Die Goldene Regel der Bibel! Der Dichter Erich Fried wurde einmal gefragt, wie er einen Neonazi beschreiben würde. Er, der Jude, antwortete: „Ein Neonazi ist ein Mensch, der unter Zahnschmerzen leiden kann wie ich selber; der Liebeskummer haben kann wie ich selber und der weinen kann wie ich selber.“ Gewiss hat Erich Fried noch einiges andere gesagt, aber zunächst hat er die Gleichheit eines solchen Menschen mit sich selber festgestellt. Diese Erkenntnis ist die eigentliche Tötungshemmung. Darum die vielfältige Erinnerung der Bibel: Dein Nächster ist wie du. Darum liebe ihn, darum erkenne ihm die Lebensrechte nicht ab, darum achte seine Andersheit. Versuche nicht, seine Eigenheit an deiner zu messen. Lass seine Fremdheit unberührt. Behandle ihn, wie du selber behandelt werden willst.

### **Ein Nachwort**

#### **Die Würzburger Synode (1971 - 1975) zu unserem Verhältnis zum jüdischen Volk**

Das Gedenken am 27. Januar bedeutet anzuschauen, wo und wie wir uns nicht von solcher Erkenntnis leiten lassen. Es zeigt uns, wie gewalttätig und unmenschlich vieles war und ist und wie wir uns davor scheuen, Gewalt wirklich anzuschauen. Dabei ist christlicher Glaube immer auch Gewaltanschauung. Das Kreuz als Zentralsymbol steht dafür. Es geht nicht, Gras über Unrechtsgeschichte wachsen zu lassen. Solches führt dazu, dass die Opfer um das einzige betrogen werden, was unsere Ohnmacht ihnen schenken kann: das Gedächtnis. Deshalb hat die Würzburger Synode 1975 in ihrem Beschluss „Unsere Hoffnung“ wie folgt geschrieben – ein bis heute hoch aktueller Denkanstoß:



„Wir sind das Land, dessen jüngste politische Geschichte von dem Versuch verfinstert ist, das jüdische Volk systematisch auszurotten. Und wir waren in dieser Zeit des Nationalsozialismus, trotz beispielhaften Verhaltens einzelner Personen und Gruppen, aufs Ganze gesehen doch eine kirchliche Gemeinschaft, die zu sehr mit dem Rücken zum Schicksal dieses verfolgten jüdischen Volkes weiterlebte, deren Blick sich zu stark von der Bedrohung ihrer eigenen Institutionen fixieren ließ und die zu den an Juden und Judentum verübten Verbrechen geschwiegen hat. Viele sind dabei aus nackter Lebensangst schuldig geworden. Daß Christen sogar bei dieser Verfolgung mitgewirkt haben, bedrückt uns besonders schwer. Die praktische Redlichkeit unseres Erneuerungswillens hängt auch an dem Eingeständnis dieser Schuld und an der Bereitschaft, aus dieser Schuldgeschichte unseres Landes und auch unserer Kirche schmerzlich zu lernen: Indem gerade unsere deutsche Kirche wach sein muß gegenüber allen Tendenzen, Menschenrechte abzubauen und politische Macht zu mißbrauchen, und indem sie allen, die heute aus rassistischen oder anderen ideologischen Motiven verfolgt werden, ihre besondere Hilfsbereitschaft schenkt, vor allem aber, indem sie besondere Verpflichtungen für das so belastete Verhältnis der Gesamtkirche zum jüdischen Volk und seiner Religion übernimmt.“

*(aus: Unsere Hoffnung. Ein Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Teil IV, 2: Für ein neues Verhältnis zur Glaubensgeschichte des jüdischen Volkes)*